

Predigt zu Psalm 104 (in Auswahl) und Matthäus 5,13-16

Kerwesonntag 26.8.2018 Turnplatz Thaleischweiler-Fröschen, ökumenischer Gottesdienst zur Kerwe

Jesus Christus spricht: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr, außer weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht eine Leuchte an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus.

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Liebe Gemeinde,

ein Mann geht in Rente und kauft sich einen Garten, um hier seine Freizeit zu verbringen. Der Garten ist ein verwahrlostes Stück Erde, aber da der Rentner mit viel Liebe, Sachverstand und Zeit an die Sache herangeht, ist bald ein wahres Schmuckstück draus geworden. Kurze Zeit später kommt ein neuer Pfarrer ins Dorf und macht seine Antrittsrunde. So kommt er auch zum Gärtchen des Rentners und ist so begeistert von der Blütenpracht, dass es aus ihm herausplatzt: „Ja ist das nicht herrlich, was unser lieber Herrgott hier Wunderbares gedeihen lässt?“ So geht das einige Wochen. Jedes Mal ruft der Pfarrer, wenn er vorbeigeht: „Ja ist das nicht herrlich, was unser lieber Herrgott hier Wunderbares gedeihen lässt?“ Irgendwann wird es dem Mann zu bunt und er ruft zurück: „Ja, schon. Aber Sie hätten den Garten mal sehen sollen, als unser lieber Herrgott sich noch allein drum gekümmert hat!“

Gärtnern ist etwas, was viele von uns kennen und lieben. Viele von uns haben oder hatten einen Garten. Und die meisten von uns kennen die Glücksgefühle eines Gärtners. Wenn wir Blumen, Obst und Gemüse säen, pflegen, hegen und all diesen Pflanzen beim Wachsen zuschauen können. Und wenn wir dann ernten können: Bohnen und Äpfel, Zwetschgen, Gurken und Tomaten, Kartoffeln und Paprika. Und wenn wir die Rosen blühen sehen und den Lavendel, die Orchideen und die Tulpen, da kommt Freude auf, da geht es uns gut. Ein Garten ist zwar auch ein kleines bisschen Mühe, aber eigentlich zuerst und zuletzt ein Ort der Freude und Entspannung.

Ein besonders schönes Beispiel neben den vielen privaten Gärten in unserem Dorf ist für mich der Lehrgarten des OGV, an dem ich täglich mehrmals vorbeigehe. In diesem kleinen Garten gibt es mehrere Teile, Obstbäume und Bienenweide, aber vor allem einige Beete, in denen die Kinder des Kindergartens Gemüse angepflanzt haben. Und das explodiert förmlich! Man kann dem Zeug beim Wachsen zuschauen. Ich habe keine Ahnung, woran das liegt und wie der OGV das macht. Mag sein, dass es an dem guten Mutterboden liegt, den die Firma Weidler gespendet hat. Ich denke aber eher, dass es am Vorsitzenden liegt und an seiner imposanten Erscheinung. Wenn ich eine Gurke in diesem Garten wäre und dann so ein Martin Klausmann in seiner ganzen Größe vor mir steht – also, da würde ich schon vor lauter Respekt auch mein Bestes geben!

Ja, die Natur ist ein Geschenk. Und sie kann uns zum Staunen bringen, vielleicht sogar zum Singen. „*Laudato Si, o mi signore – Gelobt seist du, mein Herr*“, sang der heilige Franziskus von Assisi. In diesem schönen Lobgesang erinnerte er uns daran, dass unsere Welt wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt. So singt er in seinem Sonnengesang weiter: „*Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.*“

Und im Psalm 104 haben wir es eben miteinander gebetet: *Herr, wie zahlreich sind deine Werke! Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.*

Aber wir alle wissen leider: Die Natur, die Schöpfung ist bedroht. Sie leidet unter dem unverantwortlichen Gebrauch und der Ausbeutung durch den Menschen.

Ich bin dankbar, dass es klügere Köpfe als mich gibt, die sich über all das Gedanken machen und Lösungswege vorschlagen. 2015 hat Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato Si“ sehr weitreichende Gedanken zu diesem Thema vorgestellt. Ich bin sehr angetan von diesem Schreiben und so ist es kein Geheimnis, dass eine Vielzahl der Gedanken, die ich heute mit ihnen teile, von Papst Franziskus und seinem Schreiben inspiriert wurden.

Natürlich beschreibt Papst Franziskus ausführlich die Krise, in der wir uns befinden. Er beschreibt die Umweltverschmutzung, durch die Menschen weltweit geschädigt werden. Er erwähnt die Versauerung unserer Böden aufgrund von Düngemitteln, Insektiziden, Fungiziden und Herbiziden. Er geht ein auf das Müllproblem: Pro Jahr werden hunderte Millionen Tonnen Müll produziert, von denen viele nicht biologisch abbaubar sind. Und er klagt über unsere Wegwerfkultur, denn es ist uns noch nicht gelungen, nachhaltige Kreisläufe in Produktionsmodelle einzuführen.

Dazu befinden uns in einer besorgniserregenden Erwärmung des Klimasystems und es ist unumstritten, dass der Mensch dazu beiträgt. Sauberes Trinkwasser wird weltweit zu einem Luxusgut. Jedes Jahr verschwinden tausende Pflanzen- und Tierarten. Die Verschmutzung und Ausbeutung der Ozeane ist himmelschreiend. Und Papst Franziskus schließt diesen Teil mit den drastischen Worten: *Wenn jemand die Erdenbewohner von außen beobachten würde, würde er sich über ein solches Verhalten wundern, das bisweilen selbstmörderisch erscheint.*

Was ist unser Beitrag? Was können wir tun?

Für Franziskus beginnt alles in den Schöpfungsberichten des ersten Buches der Bibel. Diese Erzählungen deuten an, dass sich das menschliche Dasein auf drei grundlegende, eng miteinander verbundene Beziehungen gründet: Die Beziehung zu Gott, zum Nächsten und zur Erde. Letztlich geht es also immer um Versöhnung: Mit Gott, mit dem Nächsten, mit der Schöpfung. Es geht darum, zu diesen dreien in ein Verhältnis zu kommen, das von Liebe geprägt ist. Gott zu lieben, den Nächsten zu lieben und die Erde zu lieben wird zur Grundlage eines veränderten Denkens und Handelns.

Und damit wird es plötzlich auch wichtig, wie du und ich sich verhalten. Natürlich nimmt Papst Franziskus sehr ausführlich die treibenden Kräfte der Welt in die Pflicht, Politik, Technologie und Wirtschaft. Aber dann erinnert er uns alle daran, dass wir kleine Leute mit unserem täglichen Tun durchaus einen Unterschied machen können. Die Liebe zum Schöpfer und zur Schöpfung kann sich in den kleinsten täglichen Handlungen zeigen, wie die Vermeidung des Gebrauchs von Plastik, die Einschränkung des Wasserverbrauchs, die Trennung der Abfälle, nur so viel zu kochen, wie man vernünftigerweise essen kann, ein Tischgebet zu sprechen, die anderen Lebewesen sorgsam zu behandeln, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen oder ein Fahrzeug mit mehreren Personen zu teilen, Bäume zu pflanzen, unnötige Lampen auszuschalten.

Nur ein kleines Beispiel. Ein Freund hat mich kürzlich bei einer Fahrt über die Sickinger Höhe auf das massive Sterben von Fluginsekten in Deutschland hingewiesen. Unsere Windschutzscheibe blieb nämlich erstaunlich sauber! Seitdem kann ich irgendwie keine Insekten mehr töten, auch wenn sie mich am Schreibtisch nerven. Stattdessen öffne ich das Fenster und versuche sie hinauszubugsieren. Es mag ja sein, dass das nicht viel ändert. Es ändert aber meine Haltung zu den Problemen und zur Welt. Oder ein anderes Beispiel: Sie stimmen mir sicher zu, dass Müll nicht in die Landschaft gehört, sondern in den Mülleimer. Ich freue mich über jedes Kind, das dies auch noch weiß. Und ich bitte uns alle: Lassen Sie uns nicht aufgeben in dem Bemühen um einen Wohnort, in dem kein Müll herumliegt! Ich kenne sogar einige heimliche Müllsammler unter uns, die bei Spaziergängen durch unser Dorf Müll einsammeln. Meinen Respekt haben sie.

Wir alle sollten aufhören, über Menschen zu lächeln, die im Kleinen versuchen, die Welt zu verändern, sondern wir sollten uns mit ihnen verbünden und es ihnen nachmachen. Franziskus schreibt dazu: *Man soll nicht meinen, dass diese Bemühungen die Welt nicht verändern. Diese Handlungen verbreiten Gutes in der Gesellschaft, das über das Feststellbare hinaus immer Früchte trägt, denn sie verursachen im Schoß dieser Erde etwas Gutes, das stets dazu neigt, sich auszubreiten, manchmal unsichtbar. Außerdem gibt uns ein solches Verhalten das Gefühl der eigenen Würde zurück, führt uns zu einer größeren Lebentiefe und schenkt uns die Erfahrung, dass das Leben in dieser Welt lebenswert ist.*

Liebe Anwesende, in dem Witz, den ich ganz am Anfang erzählt habe, haben wir es gehört: Wenn sich der liebe Herrgott allein um diese Erde kümmert, dann wird es am Ende nicht reichen. Deswegen bitte ich uns alle: Gehen wir dem Herrgott zur Hand. Lassen sie uns nicht vergessen, dass Jesus gesagt hat: *Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.* Lassen wir nicht zu, dass unsere Kinder und Enkel uns einmal fragen: Warum habt ihr euch nicht besser um unsere Welt gekümmert? Beginnen wir ganz neu damit, uns zu fragen: Was können wir tun, um Gott zu lieben, um den Mitmensch zu lieben, um die Erde zu lieben? Was ist unser Beitrag? Lassen Sie uns Teil der Lösung sein, nicht Teil des Problems.

Ich möchte schließen mit dem Gebet, das Papst Franziskus an das Ende seiner Enzyklika gestellt hat:

*Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.
Gott der Armen,
hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen,
zu retten.
Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.
Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.
Amen.*